

Der 4-Tage-Marsch in Nijmegen - einst und jetzt : wie es vor 32 Jahren war

Autor(en): **Handschin, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für
Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER 4-TAGE-MARSCH IN NIJMEGEN – EINST UND JETZT

Wie es vor 32 Jahren war

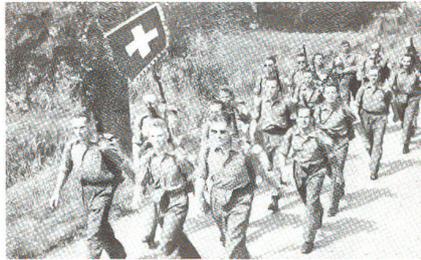
Von Major a D, Hans Handschin, Sissach

Bis wir endlich auf Hollands Strassen marschieren konnten, verstrich eine lange Vorbereitungszeit. Der Entschluss, mit einer Gruppe des UOV Baselland an den 42. 4-Tage-Märschen im holländischen Nijmegen teilzunehmen, wurde anlässlich der Weissen SUT im tiefverschneiten Entlebuch gefasst. Nachdem die ersten Abklärungen erfolgt und eine Gruppe von 16 Kameraden, der jüngste 21 Jahre, der älteste 50 Jahre alt, darunter vier Offiziere, zusammengestellt war, erfolgte ein seriöses Training unter bester Leitung. Beinahe jeden Mittwochabend in den Monaten Mai bis Juli trafen sich die Kameraden zum gemeinsamen Marschtraining, das anfänglich über 20 Kilometer führte und schliesslich aber bis 45 Kilometer ausgedehnt wurde. Wie manchmal wurden wir doch mitleidig belächelt! Und doch hat sich unser Einsatz gelohnt. Das gemeinsame Training schmiedete die Gruppe zu einem festen Gefüge zusammen. Die viermal 40 Kilometer von Nijmegen, die für uns alle zu einem unvergesslichen Erlebnis wurden, haben wir bestens durchgestanden.

Die 4-Tage-Märsche sind jedes Jahr von neuem ein Höhepunkt im sportlichen Leben der Niederlande, handelt es sich doch hier nicht um einen Wettkampf, sondern um eine richtiggehende Leistungsprüfung, bei der es nicht auf den Rang, sondern auf den Durchhaltewillen und die gegenseitige Kameradschaft ankommt.

Hinreise, Unterkunft und Verpflegung

Am Abend des 19. Juli 1958 traf sich das rund 300 Mann starke Schweizer Kontingent auf dem Bahnhof Basel SBB, von wo es mit einem Extrazug um Mitternacht abfuhr, der am Sonntag früh um 09.30 Uhr Nijmegen erreichte. Von der Gruppe für Ausbildung war ich als verantwortlicher Reisechef für die Hin- und Rückreise bestimmt worden. Meine Aufgabe bestand vor allem in der Kontaktnahme mit den zuständigen Zollorganen, die uns nach Vorweisung unserer Papiere anstandslos weiterfahren liessen. Bei der Ankunft in Nijmegen wurden wir von Oberst Emil Lüthy, Sektionschef der Gruppe für Ausbildung des



EMD, der als Beobachter kommandiert worden war sowie einem Hauptmann der holländischen Armee und zwei weiteren Offizieren empfangen. Unser Gepäck verladen wir auf die bereitstehenden Armeelastwagen und marschierten dann durch die im prächtigsten Flaggenschmuck sich präsentierende Kaiser-Karl-Stadt nach der an der Peripherie gelegenen Luftwaffenkaserne. In den Unterkunfts-räumen befanden sich normalerweise 20 zweistöckige Betten, jedoch fehlten Kästen und Planken, so dass wir von «*enger Kantonierung*» sprechen durften. Doch auch daran gewöhnten wir uns rasch, trotzdem der Unterkunftsraum zugleich auch als Essraum zu dienen hatte. Die Verpflegung war gut, schmackhaft und reichlich und stellte der holländischen Armee, bei der wir ja zu Gäste waren, ein gutes Zeugnis aus. Unterkunft und Verpflegung sind für alle an den Märschen teilnehmenden Militärpersonen kostenlos.

Ein freier, festlicher Tag

Der Montag, 21. Juli 1958, war als Ruhetag gedacht. Wir Baselbieter waren vom Direktor der Alpine Scheepvaart Mij in Rotterdam zu einer Hafenerundfahrt eingeladen. Bei unserer Ankunft in Rotterdam wurden wir von zwei waschechten Baslern begrüsst und sogleich zum Hafenboot begleitet, das uns anderthalb Stunden durch die verschiedenen Hafengebiete führte. Rotterdam besitzt 1958 nach New York den grössten Hafen der Welt. Im Mai 1940 von den Deutschen zerstört, wurde er in den folgenden Jahren wieder aufgebaut, so dass heute praktisch keine Spuren der damaligen Ereignisse mehr vorhanden sind. Nach der für uns lehrreichen Rundfahrt wurden wir im Chalet Suisse vom schweizerischen Generalkonsul Alfred Louis Tauber in Anwesenheit von Botschaftssekretär Dr Hans Miesch aus Den Haag sowie Direktor J de Klerk von der Alpine Scheepvaart Mij herzlich begrüsst und zu einem währschaftigen Mittagessen eingeladen. Sowohl die Hafenerundfahrt als auch das Zusammentreffen mit unseren diplomatischen und konsularischen Vertretern in Holland haben bei allen Teilnehmern am Ausflug einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Um 16.00 Uhr empfing Oberbürgermeister Maître Charles Hustinx im ehrwürdigen Rathaus von Nijmegen die Vertreter der teilnehmenden Länder. In vier Sprachen richtete er an sie einige Begrüßungsworte, denen ein kurzer Aperitif folgte. Das Hauptereignis des Montags war aber zweifellos die Flaggenpa-

rade im mehr als 50 000 Personen fassenden und bis zum letzten Platz besetzten Goffert-Stadion, wohin wir mit Militärmusikern geführt worden waren. Die Zeremonie, der auch der holländische Verteidigungsminister C Staf beiwohnte, dauerte rund zwei Stunden. Nach der feierlichen Hissung aller Flaggen der teilnehmenden zwölf Nationen produzierten sich die acht anwesenden Musikkorps in glanzvoller Weise. Zum Abschluss defilierten die Delegationen der verschiedenen Nationen vor der Ehrentribüne, wobei die 30 Schweizer aus den Zürcher Gruppen, geführt von einem Oberleutnant, mit einer Bataillonsfahne und geschultertem Gewehr einen recht guten Eindruck machten und vom Publikum herzlich beklatscht wurden.

Der Marsch beginnt

Im Zimmer 139 der Krayenhoff-Kaserne gab es am Dienstag, dem 22. Juli 1958, schon vor 04.00 Uhr Tagwache. Jeder der 16 mitmarschierenden Kameraden rüstete sich für die Strapazen des ersten Tages. In Dreierkolonne, übrigens die Formation während des ganzen Marsches, begaben wir uns singend auf den Wedren-Platz, fassten dort die Startkarte und standen in der Kolonne der bereits wartenden Gruppen ein. Punkt 05.35 Uhr wurde unsere Kontrollkarte gelocht, und schon ertönte auch das Kommando «*Vorwärts marsch!*» Am ersten Tag führte die Route über die grosse Waalbrücke nach Houtakker zum Wendepunkt Goudon Klomp und dann über Elst - Lienden - Valburg - Oostererhout über die Waalbrücke zurück auf den Wedren-Platz. Die Bevölkerung stand überall dicht Spalier, übrigens an allen Tagen. Unser Plan, die frühen Morgenstunden gut auszunützen, konnte eingehalten werden. Den ersten Rastplatz beim 12. Kilometer liessen wir buchstäblich rechts liegen und marschierten ohne anzuhalten bis zum 18. Kilometer, wo wir in Form einer Banane und eines Zitronenschnittes eine kleine Zwischenverpflegung einnahmen und unser Gruppenarzt, Hptm Hans Kubli (Basel), das erste Pflaster auf eine wunde Stelle eines Fusses heftete. Den grossen Rastplatz beim 22. Kilometer, auf dem wir uns mit zwei Schinkenbroten und einem Gamelendeckel Milchkaffee stärkten, verliessen wir schon nach halbstündiger Rast. Zu Beginn des Marsches wurden wir von vielen Gruppen anderer Armeen überholt. Nun aber diktierten wir das Tempo und überrundeten Gruppe um Gruppe. Ja, uns rollte es so gut, dass wir auf einen weiteren Halt beim zweiten kleinen Rastplatz verzichteten und frohgelaut und singend schon um 12.35 Uhr auf dem Zielplatz eintrafen. Den Nachmittag verwendeten wir zur Körperpflege und zur Ruhe. – Total Startende: 13 132, wovon rund 9000 Militärmänner und der Rest Zivilpersonen (Männer, Frauen und Jugendliche).

Zweiter Tag

Am Mittwoch, dem 23. Juli 1958, konnten wir erst um 7.40 Uhr starten. Heute führte uns der Weg von Nijmegen über Beuningen - Ewijk nach Wijchen und von dort über Vossendijk - Klein-Stalselaan ins Ziel zurück. Bei allen Gruppen stellten sich die ersten Ermüdungserscheinungen ein, worauf auch die wenigen

Angaben zum Verfasser

Major a D Hans Handschin war bis 1971 Sektionschef von Sissach, bis zu seiner Pensionierung Dir Sekretär, absolvierte 1948 als 30jähriger die Qm-Schule, wurde über die Sch Flab Abt 42, Hb Abt 11, S Bat 5, Div Stab 4, Füs Bat 90 auf den 1.1.1961 Rgt Qm im Basler Inf Rgt 22, hatte später die gleiche Funktion im Aargauer Lw Inf Rgt 89. Als «Rösseler» wurde ihm zum Abschluss seiner militärischen Karriere der Job als Chef Pf Stel Mob Pl 202 anvertraut. Daneben war er von 1957–1981 Chef Auswertung der Winter-, bis 1972 auch der Sommer-Armeemeisterschaften. Den UOV Baselland präsidierte Hans Handschin von 1945–1949. Seit 1970 ist er Ehrenpräsident des UOV Baselland.

Ho

Überholungen zurückzuführen sind. Unsere Devise war heute: rasten bei jedem kleinen und grossen Rastplatz, mit den Kräften haus-hälterisch umgehen und mit allen 16 Mann gesund ins Ziel zurückkehren. Trotzdem wir die schwächeren Läufer unserer Gruppe während des ganzen Marsches stets in den vordersten Gliedern hatten, war die Stimmung anfänglich nicht am besten, doch bald half ein munteres Liedlein die Krise überwinden. Und an diesem zweiten Tag wurden mindestens zwei Drittel der Strecke gesungen. So schmerzten auch die Blasen, die sich da und dort einstellten, gar nicht. Auf unserem Marsche trafen wir heute recht viele Zivilisten an. Besonders Interesse begegneten der 86jährige weissbärtige Holländer sowie der 78jährige Friesländer, der schon mehr als 25 Märsche in seinen Holzschuhen hinter sich hat. Wie schon am Vortage waren wir beim Einmarsch in Nijmegen wiederum vom Jubel der Bevölkerung umbraust. – Startende am zweiten Tag: 13 016 Militärpersonen und Zivilisten. Aufgegeben haben insgesamt 176 Läufer, zum Start nicht angetreten 89.

Die Bergetappe

Am Donnerstag, dem 24. Juli 1958, herrschte nach einer regnerischen Nacht wiederum ausgezeichnetes Laufwetter: kühl und bedeckt. Heute waren die holländischen Berge zu überschreiten. Obwohl wir erst gegen halb neun Uhr starten konnten, schlugen wir, nachdem wir uns einigermassen eingelaufen hatten, bald ein scharfes Tempo an. Wir kamen relativ gut vorwärts und rasteten erstmals beim 12. Kilometer in der Nähe von Molenhoek. Baumalleen auf unendlich lange Strecken und weidendes Schwarzfleckvieh machten diese Gegend gar nicht so langweilig. Auf jeden Fall erreichten wir beim 21. Kilometer in guter Verfassung den grossen Rastplatz, wo wir uns für die sieben Berge mit Salamibrot und Milchkafee stärkten. Unser Arzt hatte einiges zu tun, und auch der Sektionschef von Sissach musste hier seine wunden Füsse behandeln lassen. Doch frohgemut und singend nahmen wir die «Berge» in Angriff. Ohne zu wollen, wurden Gruppen um Gruppen anderer Armeen überholt. Anfangs des dritten Drittels dieser Etappe marschierte die Kolonne an einem kanadischen Soldatenfriedhof vorbei, wo Tausende von Fallschirmjägern aus dem Zweiten Weltkrieg ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Einige Gruppen schwenkten in diesen Friedhof ein und gedachten dort ihrer Kameraden. – Der Wille, durchzuhalten und ans Ziel zu kommen, liess uns auch heute alle Mühen vergessen. Beim Einmarsch in Nijmegen ernteten wir wiederum, wie übrigens alle Schweizer Gruppen, rauschenden Beifall. – Startende am 3. Tag: 12 795, aufgegeben 75, nicht zum Start angetreten 45.

Der letzte Tag

Am Freitag, dem 25. Juli 1958, konnten wir schon um 5.30 Uhr starten. Trotz der frühen Morgenstunde waren die Strassen Nijmegens mit viel schaulustigem Publikum belebt. Da uns auch heute, wie übrigens an allen drei vorausgegangenen Tagen, die Schotten mit ihren Dudelsäcken störten und immer wieder aus dem Schritt warfen, setzten wir gleich wieder Dampf auf und kamen, da alle 16 Mann wieder gut disponiert waren, rasch vorwärts. Das drückend heisse Wetter verlangte gebieterisch mehr Halte. Beim ersten kleinen Rast-

platz bei Nederasselt löschten wir unseren Durst und standen dann trotz der beinahe unerträglich gewordenen Hitze die ersten 22 km bis zum grossen Rastplatz gut durch. Nach stündiger Rast rückten wir singend Richtung Cuijk vor, wo ein unbeschreibliches Gedränge und Durcheinander herrschte, weil die holländischen Pontoniere die Brücke über die Maas ab und zu für den Schiffsverkehr öffnen mussten. Schliesslich konnte auch dieser Engpass überwunden werden, und mit allen Kräften zog es uns nach dem Retablierungsplatz, 5 Kilometer vor dem langersehnten Ziel. Angetan mit frischem Hemd, Krawatte, der bessern Hose und tadellos geputzten Schuhen begann der Einmarsch in Nijmegen durch die von Hunderttausenden umsäumten Strassen. Dieser vierte Marschtag brachte für uns alle ein weiteres unvergessliches Erlebnis. Der triumphale Einzug in der Kaiser-Karl-Stadt, umbraust vom Jubel der Bevölkerung, jeder von uns mit einem Blumenstraus gesehen, der uns von begeisterten Freunden der Schweiz spontan zugeworfen wurde, wird wohl kaum so rasch vergessen werden. Am Ziel wurde jedem von uns sogleich das begehrte 4-Tage-Kreuz ausgehändigt sowie die Goldmedaille für die Gruppenleistung übergeben. In der ganzen Stadt herrschte hellste Freude und Begeisterung, und am Abend waren sämtliche Strassen der Stadt sowie die Restaurants dicht von der Bevölkerung besetzt, unter die sich die Uniformierten der verschiedenen Armeen mischten.

Der freie Samstag wurde am Meer verbracht

Unbekümmert um die da und dort noch brennenden Wunden wurde am Samstag nochmals ein Ausflug unternommen. Die meisten Schweizer besuchten wie wir Amsterdam und liessen sich eine Grachtenfahrt nicht entgehen. Obwohl nur ein Teil der 70 Grachten unter kundiger Führung befahren und lange nicht alle der weit über 500 Brücken besichtigt werden konnten, erhielten wir einen Begriff von der Grösse der Stadt. Nach dieser Rundfahrt brachte uns unser Car über Harleem nach Zaanvort am Atlantik, wo mancher Schweizer das erste Mal Gelegenheit hatte, sich am schönen Strand von den Wellen des Meeres tragen zu lassen.

Die Organisation

des Marsches klappte unter der Leitung des 71jährigen, aber recht jugendlichen Majors J N Breunese ausgezeichnet. Er hatte das Leitseil fest in den Händen, und jeder Funktionär gab an seinem Posten das Beste. Die holländische Armee hat recht viel zum guten Gelingen dieses Anlasses beigetragen.

Die Schweizer haben sich gut gehalten

Ausfälle waren nur wenige zu verzeichnen. Alle sind begeistert und tief beeindruckt vom Erlebten am Sonntagabend in die Schweiz zurückgekehrt. Da auch in künftigen Jahren eine Beteiligung von Schweizer Gruppen an den 4-Tage-Märschen von Nijmegen wahrscheinlich sein wird, sollte an zuständiger Stelle geprüft werden, ob diese Gruppen nicht unter eine einheitliche Leitung gestellt werden sollten. Nach meiner unmassgeblichen Meinung könnte zu diesem Zwecke ein kleiner verantwortlicher Stab gebildet werden, dem die einzelnen Gruppen zu unterstellen wären und der mit Befehlsgewalt versehen sein sollte

(heute geregelt. Red). Dieser Stab könnte aus einem sprachkundigen Kommandanten, zwei Stellvertretern, einem Quartiermeister, einem Arzt und drei bis vier Sanitäts-Instruktions-Uof bestehen. Die einzelnen Gruppen hätten einen nicht mitmarschierenden Gruppenchef zu bezeichnen, der jeweils die Weisungen entgegenzunehmen und für deren Ausführung zu sorgen hätte. Für die Betreuung der Gruppe auf dem Marsche sollten ausserdem zwei nicht mitmarschierende Begleiter vorhanden sein. Ich vertrete ferner die Auffassung, dass dieser Stab und allenfalls auch die Gruppenchefs einen Tag vor der Ankunft der Gruppen in Holland anwesend sein müssten, um die Unterkunfts- und Verpflegungsfragen, Ausrüstung usw in aller Ruhe mit den Organisatoren zu regeln. (Gekürzt aus der Zeitung «Der Sektionschef» Herbst 1958) ■

Auflösung Quiz 90/3

Zum Quiz Flab-Lenkaffen-Systeme der NATO gingen insgesamt 68 Antworten ein. Davon waren 66 Lösungen vollständig richtig, was insgesamt als sehr gutes Resultat gewertet werden kann. Diejenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mit richtigen Lösungen im Jahre 1990 nicht schon bei einem anderen Quiz berücksichtigt werden oder worden sind, erhalten gegen Ende Jahr eine Anerkennung.

Die richtigen Lösungen lauteten:

- | | | |
|------------|---------------|----------------|
| 1. Rapier | 6. Bloodhound | 11. Roland |
| 2. Patriot | 7. Hawk | 12. Bloodhound |
| 3. Roland | 8. Bloodhound | 13. Rapier |
| 4. Hawk | 9. Patriot | 14. Roland |
| 5. Rapier | 10. Rapier | 15. Hawk |

Richtige Lösungen sandten ein:

- | | |
|----------|-------------------------------------|
| Fw | Aeschlimann Markus, Mutschellen |
| | Affolter Bernhard, Lyss |
| | Anderegg Roland, Wangen an der Aare |
| Oblt | Bächler Helmuth, Zuckenriet |
| Sdt | Bär Martin, Weinfelden |
| Kpl | Bäriswyl Heinrich, Alterswil |
| Gfr | Baumann Harry, Männedorf |
| Wm | Baumann Markus, Zwingen |
| Si Sdt | Bolis Sandra, St. Gallen |
| | Boller Ruedi, Winterthur |
| Sdt | Brönimann Bernhard, Düringen |
| Fw | Christen Rolf, Zollbrück |
| Lt | de Courten Christophe, Basel |
| Kpl | Deflorin Hanspeter, Tuggen |
| Hptm | Eugster Armin, Bürglen |
| | Fischer Martin, Riehen |
| Kpl | Friedlos German, Siebnen |
| Kpl | Gerster Rolf, Thürnen |
| Hptm | Glutz Hanspeter, Bern |
| Hptm | Gottler B, Amsoldingen |
| Adj Uof | Gottler Roger, Wilderswil |
| | Graf Fritz, Küttigen |
| Oberst | Gruber Rolf, Bichelsee |
| | Häusermann Werner, Frauenfeld |
| Kpl | Hebeisen Hannes, Nussbaumen |
| Wm | Henseler Josef, Luzern |
| Wm | Holubetz Alex, Emmenbrücke |
| Kan | Huber Hansruedi, Märstetten |
| Kpl | Hutter Armin, Oberriet |
| Adj Uof | Hutter Karl, Widnau |
| Wm | Jaun Eduard, Uetlingen |
| Kpl | Kunz Andreas, Brittnau |
| Wm | Lerch Alfred, Biel |
| | Luchsinger Fridolin, Pfungen |
| Kpl | Lüscher Marcel, Aarburg |
| Kpl | Lutz Ulrich, Freienstein |
| | Marthy Ralph, Zofingen |
| Kpl | Meister Eric, Grenchen |
| Kpl | Meyer Beat, Bülach |
| Sdt L Be | Monigatti Daniele, Sils i D |
| Sdt | Mosimann Peter, Wangen an der Aare |
| Fw | Mühl Max, Büttelhardt |
| Adj Uof | Müller Bruno, Buchrain |
| | Müller Ralph, Lugano |
| Gfr | Niederhäuser Max, Spiezwil |
| Lt | Reiffer Thomas, Flawil |
| Adj Uof | Richard Patrick, Spiezwil |
| Kpl | Rissi Christian, Gossau |
| Sgtm | Robatel Patrick, Fribourg |
| | Ruf Hermann, Henggart |
| Kpl | Rutishauser Heinz, Islikon |
| | Saxer Daniel, Matzingen |
| Lt | Sievert Kaj, Baden |
| Wm | Steffen Hans, Büren an der Aare |
| | Steinen Rolf, Rapperswil |
| Sdt | Streun Thomas, Basel |
| Wm | Studer Hans, Amriswil |
| | Vogel Patrick, Jona |
| Lt | Weber Reto, Wildegg |
| | Wick Mario, Andeer |
| Kpl | Widmer René, Jegenstorf |
| Lt | Wildbolz Adrian, Oberwil |
| Adj Uof | Winkler Harry, Zürich |
| Wm | Zaugg Heinrich, Brittnau |
| Wm | Zürcher Ernst, Heiden |
| Wm | Zysset Hansrudolf, Kirchdorf |